

Haushaltsrede 2018, es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchten wir allen an der **Erstellung des Haushalts beteiligten Personen danken**. Wir haben ihn relativ konfliktfrei besprochen und in den diversen Senaten einstimmig oder mit großer Mehrheit so empfohlen.

Wir haben über einen Haushalt abzustimmen, der **alle bisherigen Haushalte in den Schatten stellt** und überdies noch ohne Neuverschuldung auskommt. Im Moment ist das Ausgeben von Geld eher eine Strafe, denn eine Lust. Grund hierfür ist die schon fast als überhitzt zu bezeichnende Konjunktur, die entsprechend hohe Preise bei Baumaßnahmen nach sich zieht. Daher können wir es auch schweren Herzens verschmerzen, dass wichtige Sanierungen in Schulen auch dieses Jahr nicht durchgeführt werden. Es sind schlichtweg z.T. keine Handwerker mehr zu bekommen, und wenn, dann überwiegend zu horrenden Preisen.

Diese Situation finden wir schade, haben wir doch schon vor Jahren, auf die sich abzeichnende Situation aufmerksam gemacht. Wir hätten deutlich billiger als heute dringend notwendige Sanierungen auf Kredit durchführen und diese Schulden bis heute teilweise zurückzahlen können, doch immer galt bei der Mehrheit des Stadtrats die Maxime „wir machen keine neuen Schulden“. Wir freuen uns schon auf die Umstellung des Haushalts auf die Doppik, damit erkannt wird, dass wir neben Schulden auch erhebliches Vermögen besitzen. Dann können klarere Entscheidungen getroffen werden.

Wir begrüßen außerordentlich, dass unter unserem neuen Oberbürgermeister mit **dem ISEK** die Entwicklungsplanung der Stadt transparent und im Einvernehmen mit uns Stadträten und sogar den Bürgern läuft. Hier können viele gute Ideen aufgegriffen werden. Natürlich wird die Planung dadurch auch aufwändiger. Doch wir meinen, das sollte uns dieser demokratische Prozess auch Wert sein. Durch den integrierten Stadtentwicklungsprozess werden wir in die Lage versetzt

Gestaltungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten früher zu erkennen. Haben wir die letzten Jahre fast nur noch reagiert, werden wir zukünftig wieder agieren und gestalten und Memmingen in eine positive Zukunft führen.

Sehr gut gefällt uns, dass die Zahl der **Baugenehmigungen** derzeit Größenordnungen erreicht hat, die kaum jemals da waren. So sind derzeit über 500 Wohneinheiten genehmigt oder bereits in Bau und weitere ca. 1.200 befinden sich in der Phase der Bebauungsplanung. Sehr gut ist, dass darunter auch viele Wohnheime sind, die zu günstigen Preisen auf den Markt kommen werden.

Was wir allerdings nicht verstehen, ist die Tatsache, dass wir Stadträte zulassen, dass das Leben immer stärker außen stattfindet. Wir meinen, dass wir **mehr Leben und mehr Wohnraum in der Innenstadt** brauchen. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass wir unter allen Umständen den Neuen Priel bebauen wollen. Dort haben wir ein bauphysikalisch sehr schwieriges Gelände. Die dort befindlichen Böden stehen in der höchsten Schutzklasse 5 und sollen unwiederbringlich beeinträchtigt oder durch etwa 600 bis 700 Pfähle sogar zerstört werden. Niemand kann uns garantieren, dass die Nachbarbebauung nicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

Im Gegensatz dazu, haben wir uns entschlossen einen städtebaulichen Vertrag mit einem Bauwerber am Bahnhofsareal zu machen, der auf rund 11.500 m² nur 9 Wohnungen vorsieht. **Im Sinne der Flächenschonung und des Erhalts unserer Kulturlandschaft müssen wir die Innenstadt als Wohnort neu entdecken und nicht die Randlagen zubetonieren.**

IKEA nimmt seinen Lauf und wir hoffen, dass die Händler der Innenstadt versuchen, mit interessanten Angeboten die Innenstadt aufzuwerten. Doch wir befürchten, dass dies nicht finanzierbar ist und die Innenstadt und auch die Nahversorgung in der Berliner Freiheit nachhaltig geschädigt werden. Schade!

Wir sind froh, dass die **Planung des Hallen- und Freibads** jetzt mit Nachdruck vorangetrieben wird. Wir haben vor einigen Jahren mit großer Mehrheit im Stadtrat die Sanierung des Hallenbads beschlossen und rund 1,5 Millionen Euro für technische Erneuerungen und einen Vollwärmeschutz ausgegeben. Bei einem Neubau wären diese Investitionen verschwendetes Geld.

Bei **Parkplätzen und Parkhäusern** wird sich ein dramatischer Engpass in der Stadt ergeben. Die Parkhäuser werden nach und nach saniert und parallel dazu fallen die großen Parkplätze am alten Friedhof und in der Schererstraße weg. Um für die Stadt keine Kunden zu verlieren, sollten wir unbedingt den Stadtbusverkehr und die Radwege deutlich verbessern und **samstags auch außerhalb der Weihnachtszeit für die auswärtigen Kunden einen Pendelbusverkehr einrichten**.

Sehr froh sind wir, dass der Stadtrat sich endlich unserer Auffassung angeschlossen hat, dass ein **modernes Datennetz nicht mit Richtfunk** aufgebaut werden kann. Die Fehlentscheidung aus dem Jahr 2011 wurde revidiert und nun werden massiv auf Glasfaser und Hochleistungs-Kupferverbindungen gebaut. Bevölkerung, als auch Handel und Gewerbe danken uns diesen Schritt.

Am **Weinmarkt** ist der erste, mit relativ wenig Vorbereitung initiierte Versuch zur **Verkehrsberuhigung** leider gescheitert. Er war von Anfang an als Versuch deklariert. Wir brauchen nun eine nachhaltige Lösung, die eine Durchfahrt unattraktiv und eine Umfahrung attraktiv macht.

Ein Punkt gefällt uns ganz und gar nicht im neuen Haushalt und in der Mittelfristplanung. Es sind **keine Mittel zur Verbesserung des Busverkehrs** vorgesehen. Die Erkrankung von zwei Mitarbeitern führte dazu, dass ein im letzten Jahr nach 4 jähriger Planung vorgestelltes Konzept nicht mehr in den Haushalt eingearbeitet werden konnte. Daher sind keine Mittelserhöhungen eingeplant, obwohl der zusätzliche Mittelbedarf bei bis zu 2 Millionen Euro liegen könnte. Der in den Senatsitzungen eingebrachte Verweis auf eine Haushaltsreserve von 350 T€ vermag da nicht zu trösten. Wer den Busverkehr will, muss hierfür auch Mittel im Haushalt einplanen.

Und es gibt noch einen Punkt, den wir so nicht verstehen. **Die Gewerbesteuer in Memmingen ist im Vergleich mit Bayrischen Oberzentren extrem niedrig**. Dies führt u.a. dazu, dass in Memmingen aber auch bei den weichen Faktoren kräftig gespart wird. Finanziell bedingt haben wir einen großen Sanierungsstau bei unseren Bädern aber auch immer noch in vielen Schulen. Unser Busverkehr gehört zu den schlechtesten Busverkehren in bayrischen Oberzentren. Es muss auch im Sinne der Industrie sein, Memmingen als Stadt attraktiver zu machen, um nachhaltig an gute Arbeitskräfte zu kommen. Hierfür muss man den Menschen auch etwas bieten.

Vor etwa 9 Jahren hat die Memminger Industrie gesagt, dass Gewerbesteuererhöhungen nicht durchgeführt werden könnten, wenn es der Stadt und der Industrie schlecht geht. Noch nie ging es der Industrie und der Stadt so gut wie heute. **Eine maßvolle Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes z.B. auf die 340%, wie sie unser Nachbardorf Berkheim hat, wäre gut**. Dort entsteht trotz der höheren Gewerbesteuer die größte Industrieansiedlung in der Planungsregion Donau-Iller. Wir lägen dann immer noch sehr weit unter den Hebesätzen von Kempten (387%), Neu-Ulm (360%) oder Lindau (380%). Diese Erhöhung würde es uns erlauben, unsere Stadt attraktiver zu machen und somit auch das Arbeitskräfteproblem der Industrie zu entschärfen. Eine Win-Win-Situation für Industrie, Stadt und Bevölkerung.

Wir werden trotz Bauchschmerzen dem diesjährigen Haushalt zustimmen. Der Mittelfristplanung ohne Erhöhung der Mittel für den Busverkehr können wir allerdings nicht zustimmen.